

Neue Zeitschriften in Frankreich und Belgien.

Jahresübersicht 1903/4.

Von Jos. Chron in Brüssel.

(Vgl. Börsenblatt 1902, Nr. 82 u. 275; 1903, Nr. 66, 85.)

(Schluß aus Nr. 85 d. Bl.)

Nichts weniger als eine »Umwälzung im Buchwesen« bedeuten, wenn wir den Zeitungen und namentlich der Zeitungsreflexe Gehör schenken wollen, die Versuche zweier Verleger, Felix Juven und Arthème Fayard, die Romanlektüre zu verbilligen. Der bei erstem erscheinende »Roman romanesque« (monatlich ein Heft in 8°. à 60 Cts.) bringt seit Mai vorigen Jahres in jedem Heft (mit ca. 125 zweispaltigen Seiten) einen vollständigen Roman und daneben einige kleinere Erzählungen und Novellen, historische und geographische Skizzen. Die seit Februar d. J. bei Fayard erscheinende, offenbar von ihrer Vorgängerin inspirierte »Modern-Bibliothèque« — die eigenartige Wortstellung verletzt eigentlich das französische Sprachgefühl — bietet dem Leser zu einem etwas höhern Preise (95 Cts.) zwar nur einen Roman, in groß-8°, der jedoch von vielen, teilweise recht gut ausgefallenen Illustrationen begleitet ist. Die Billigkeit ist in erster Linie dadurch erreichbar, daß die große Mehrzahl dieser Romane bereits früher in den Originalausgaben zu 3 Frs. 50 Cts. erschienen ist, obwohl auch unveröffentlichte Werke vorhergesehen sind. Die Autoren beider Kollektionen zählen zu den hervorragendsten. »Modern-Bibliothèque« veröffentlichte bisher Romane von Paul Bourget, Paul Hervieu und André Theuriet und kündigt für die nächsten Monate solche von Oktave Mirbeau, Abel Hermant und Maurice Barrès an, während die Liste der im »Roman romanesque« abgedruckten Romane und Novellen die Namen von Gyp, Marcel Prévost, Oktave Mirbeau, Daniel Lesieur, Paul Marguerite, Francois de Nion, Fred. Masson, Henri Bordeaux, Maurice Donnay, René Boylesve u. a. vereinigt.

Guter, deutlicher Druck ist den beiden Publikationen eigen, die sich auch äußerlich gut ausnehmen. Das französische Volk ist zu diesen neuen Romanerien, die ihm für wenig Geld wirklich guten, modernen Lesestoff bieten, um so mehr zu beglückwünschen, als es ihm an billigen Kollektionen, deren wir uns in Deutschland und England in großer, beinahe zu großer Zahl erfreuen dürfen, noch sehr fehlt. (Außer den Flammarionschen, ca. 400 Bände zählenden »Auteurs célèbres«, à 60 Cts., und der schlecht gedruckten und deshalb wenig beliebten »Bibliothèque nationale«, à 25 Cts., die kaum fortschreitet und der die Nachahmung der Reclamschen Universalbibliothek offenbar nicht recht geglückt ist, wären an bessern Romansammlungen nur noch die »Collection Michel Lévy«, à 1 Frs., die mit diesem Preis seinerzeit (1856) ebenfalls eine im französischen Buchhandel bemerkenswerte Neuerung bedeutete, und etwa noch die Hachettesche »Bibliothèque des meilleurs romans étrangers«, à 1 Frs., zu nennen.)

Wer weiß, ob es diesem neuen und bisher erfolgreichen Unternehmen nicht doch gelingt, den altehrwürdigen 3 Frs. 50 Cts.-Preis, der seit dem Jahre 1838 besteht und damals in der Tat eine »Umwälzung im Buchwesen« hervorbrachte, die wir der Initiative des Pariser Verlegers Charpentier verdanken, ernstlich zu untergraben oder gar zu verdrängen? Ob dies allerdings im Interesse des Gesamtbuchhandels läge, läßt sich heute noch nicht übersehen.

Zum Schluß seien noch Änderungen im Umfang und der Erscheinungsweise einiger bereits früher besprochener, bezw. älterer Journale kurz mitgeteilt. So hat die von Ed. Gauthier geleitete »Revue théâtrale« ihr Format aus 4°. in Folio umgewandelt und sich so den andern Theaterrevuen nicht nur dem Umfange, sondern auch dem Preise nach genähert (jetzt 1 Frs. 50 Cts. anstatt 50 Cts.). — Die »Revue«, die 1902 bereits die »Contemporaine« in sich aufnahm, hat im vorigen Jahre auch die seit zwölf Jahren rühmlichst bekannte »Revue blanche« angekauft, deren moderne Richtung manch neues Talent zur Entwicklung gebracht und bekannt gemacht hat. Der Preis der so vergrößerten Halbmonats-Revue ist von 1 Frs. auf 1.25 Frs. erhöht worden und dabei durch die Wahl eines dickern Papiers der Umfang der Hefte nahezu verdoppelt worden. — Ferner ist im vorigen Jahre die »Humanité nouvelle« nach einer Pause von einigen Jahren wieder aufgenommen worden, die infolge eines langwierigen, durch politische Meinungsverschiedenheiten hervorgerufenen Prozesses zwischen dem Herausgeber und den frühern Verlegern (Schleicher Frères) veranlaßt worden war. Sie erscheint jetzt (8. Jahrgang) im Kommissionsverlage der bekannten Lyoner Verlagsfirma Stork & Cie., bezw. deren Pariser Filiale (gr.-8°, à Heft 2 Frs., Jahrgang 17 Frs.). Der Inhalt ist äußerst vielseitig: politische, soziologische, philosophische, literarische, kunstkritische Arbeiten, auch schöne Literatur; die Tendenz ist vor allem kosmopolitisch, was aus der Liste der Mitarbeiter genügend hervorgeht. Die Redaktion ist zwei bekannten Publizisten anvertraut worden: A. Hamon für den wissenschaftlichen und L. Dumont-Wilden für den literarischen Teil.

Dann ist noch zu berichten, daß die im vorigen Jahre von Schleicher Frères & Cie. neu begründete und damals besprochene »Revue générale de bibliographie française« ihr Programm bereits erweitern konnte und jetzt monatlich erscheint. Die von H. Welter angezeigte »Bibliographie française«, Bulletin mensuel des nouveautés de la librairie française (seit Januar 1904) ist mit einem Teil der Schleicherschen Revue générale identisch, und zwar so, daß der kritisch-literarische Teil weggelassen und nur der bibliographische einschließlich der Inhaltsangabe der wichtigsten Zeitschriften abgedruckt wird. Der Preis der vollständigen Revue ist von 6 auf 10 Frs. erhöht worden, die Weltersche Sonderausgabe dagegen kostet nur 3 Frs. 50 Cts. jährlich; die letztere wird in sehr großer Auflage an Bibliotheken, Institute usw. gratis versandt und soll nebenher auch als buchhändlerisches Insertions-Organ dienen.

Schließlich wäre noch einer Neuerung der bekannten Larousseschen »Revue universelle« zu gedenken. Die im Jahre 1902 jeder Nummer beigefügte monatliche Chronik ist 1903 weggeblieben und jetzt als Sonderband ausgegeben worden. (Preis 3 Frs., für die Abonnenten, auch die neu eintretenden, gratis.) Das stattliche, 104 Seiten starke Sonderheft führt den Titel »Chronologie universelle 1903—04« und enthält in 15 Abteilungen (Kalender — Politik — Volkswirtschaft und Sozialismus — Kolonisation — Geschichte und Altertumswissenschaft — Recht und Rechtssprechung — Philosophie und Pädagogik — Religion — Literatur — Kunst — Theater und Musik — Natur und angewandte Wissenschaften — Meteorologie — Armee und Marine — Sport) neben der Aufzählung der nach Ländern und Daten geordneten Begebenheiten, wozu auch ausführliche Statistiken gehören, eine nekrologische Übersicht (mit über hundert Porträts) und vor allem ein Verzeichnis der wichtigsten französischen Erscheinungen, dessen Titelangaben bibliographischen Ansprüchen in jeder Hinsicht genügen (Format, Illustrationsbeilagen, Karten, Verleger und Preis).